

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 30=50 (1884)

Heft: 46

Rubrik: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Breite und 1,6 m. Höhe, von denen 4, nebeneinandergestellt, ein Bataillon darstellen, dann durch zu Geschüßen künstlich zusammengefügte Holzstücke markirt.

Bei der Durchführung der Übungen eröffnete eine der Avantgarde zugetheilte Batterie der Körpersartillerie das Feuer, um unter dem Schutz derselben zunächst die Infanterie und Divisionsartillerie zu entwirken, während die Körpersartillerie zurückbehalten und erst später zur Verstärkung der Feuerlinie herangezogen wurde. Sämtliche Batterien konzentrierten hierbei das Feuer auf das vom Gegner gewählte Angriffsobjekt.

Bei diesen Übungen ereignete es sich, daß Batterien der Körpersartillerie wegen Raumangst nicht zur Verlängerung der Feuerlinie der Divisionsartillerien entwickelt werden konnten, sondern sich in einer zweiten rückwärtigen Linie in's Feuer schen und insoweit dessen des indirekten Schusses (Hülfsozielen) bedienen mußten.

Am 7. Juli fand abermals ein kriegsmäßiges Schießen statt, bei welchem jedoch die Lage der Ziele nur an dem Rauche der zeitweise aufstauenden Petarden zu erkennen war.

Bei sämtlichen Übungen wurden auf große Distanzen Hohlgeschosse, auf kleine Distanzen Schrapnells geschossen. Die hierbei erzielten Treffersultate entzückten sich bisher leider noch der Offensichtlichkeit.

In Bezug auf ihre Durchführung werden die Übungen im Allgemeinen als gelungen bezeichnet, besonders aber die Entwicklung, das Beziehen der Stellungen und der Übergang der Batterien aus letzteren in die übrigen Formationen hervorgehoben, dagegen sollen sich bezüglich der Verschönerung und Packung der Zugpferde Uebelstände gezeigt haben, unter anderen, daß die Pferde unnütz überlastet sind und die Batterien infolge dessen an Beweglichkeit unnöthigerweise Einbuße erleiden.

Weniger günstig sprechen sich die verschiedenen französischen Militärbücher über die Verwendung dieser großen Artilleriemasse bei den erwähnten Manövern aus.

Der „Progrès militaire“ tadelt in sehr ernster Weise die Aufstellung der Artillerie in zwei hinter einander liegenden Linien; dieselbe äußert sich diesbezüglich wie folgt:

„Die Artilleriemänner haben zum Glück gezeigt, daß es unmöglich sei, sich einer solchen Artilleriemasse in geeigneter Weise zu bedienen. Selbst auf dem Manövrefeld von Chalons und bei dem Mangel aller anderen Waffengattungen eines Armeekorps war es nicht möglich, 16 Batterien in eine Feuerlinie zu entwirken, so daß Batterien aus einer zweiten rückwärts gelegenen Stellung indirekt schießen mußten. Nun ist gerade die Kombination, Batterien hinter einander zu plazieren, in jeder Beziehung höchst verwerthlich — nicht wegen des indirekten Feuers, dessen sich die in zweiter Linie stehenden bedienen müssen, sondern — wegen des sehr direkten und sehr wirksamen (feindlichen) Feuers, welchem alle Batterien ausgesetzt werden.“

Dasselbe Blatt sagt weiter: „Es ist bekannt, daß die größte und selbst einzige Schwierigkeit des Schießens aus Geschüßen im Einschießen besteht. Dem Gegner jedoch Batterien in mehreren hinter einander befindlichen Linien entgegenzustellen, heißt ihm geradezu aus Wohlwollen ein Ziel zu bieten, das er sicher treffen und mit seinen Geschossen binnen wenigen Minuten furchtbar verwüsten wird.“

(Die Mitth. des österr. Art.-Komite's nach dem „Avenir militaire“ und „Progrès militaire“.)

— (Neben die zukünftige Bewaffnung der Feldartillerie.) Das „Archiv für die Artillerie- und Ingenieurs-Offiziere“ bringt im 2. Heft dieses Jahrganges einen Artikel, dessen Autor das Zukunfts-Hauptgeschütz wie folgt skizziert:

Kaliber 7,5 cm.; Geschossgewicht 6,5 kg.; Ladung 1,75 kg. bis 1,8 kg.; 10 bis 15 mm. Pulver mit der Dichte 1,7; Anfangsgeschwindigkeit 470 bis 480 m.; Drall 6 bis 7°; Schrapnel von gleichem Gewicht wie das Hohlgeschöß; Zünden: doppelt-wirkend; Brenndauer bis 4200 m.

Der Autor plädiert jedoch noch außerdem für eine 12 cm. kurze Kanone zum Schießen gegen Deckungen, besonders beim Angriff auf befestigte Stellungen. „Dieses Geschütz,“ sagt der selbe, „würde auch für manche andere Zwecke vortheilhaft ver-

wendet werden können, z. B. bei der Beschießung von Festungen und namentlich Sperrforts, beim Angriff auf Ortschaften etc. Es fehlt unserer Belagerungssartillerie an einem Geschütze, das ausreichende Wirkung im hohen Bogenschuß mit genügender Beweglichkeit verbände. Dem Gem. Möser fehlt es an ersterer, die kurze 15cm. Kanone und der 15cm. Möser sind ihrer Gewichtsverhältnisse wegen für diesen Zweck ungeeignet.

Die Geschosse der letzteren sind viertal so schwer, als die unser-s schweren Feldgeschüsse, so daß, selbst wenn es gelänge, die Geschüze in die Posten zu bringen, die Versorgung mit Munition zu schwierig würde.

Unserer Ansicht nach ist die Verstärkung der Wirkung unserer Feldgeschüsse durch ein Geschütz mit stark gekrümmter Flugbahn wichtiger, als eine Steigerung der Wirkung derselben in Bezug auf Präzision, Präzision oder Geschosswirkung.“

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

92. Beihet zum „Militär-Wochenblatt“ von v. Löbell, 1884, 7. Heft, enth.: Die 5. Infanterie-Division im Feldzuge von 1866 von Freiherr von Lüben, 8°, Berlin, G. S. Mittler u. Sohn, königl. Hofbuchhandlung.

Zur Einführung in militärische Kreise empfehle ich meine in Qualität unvergleichlichen Specialitäten:

Universal - Metall - Fußpomade
und

Metallinisches Fußpulver (Brillantine).
Mit Muster und Preisangabe stehe ich gern zu Diensten.

Fritz Schulz jun., Leipzig, Chemische Fabrik.

Specialität für Offiziers-Uniformen

jeden Grades. Langjährige Erfahrung, tüchtige Arbeitskräfte befähigen mich zur tadellosen Ausführung jedes Auftrages. Beste Referenzen.

Zürich-Wiedikon.
(OF 3294)

Jean Hoffmann,
Marchd.-Tailleur.

Porös - wasserdichte Präparation von Militär-Uniformen, Mänteln etc.

unter Garantie, daß weder der Stoff, noch dessen Farbe irgend eine sichtbare oder nachtheilige Veränderung erleidet. Prospekte gratis. Bestens empfiehlt sich

J. G. Schulz in Stammheim (Zürich),
Chem. Waschanstalt und Kleiderfärberei.

Der Taschenkalender für Schweizer. Wehrmänner auf das Jahr 1885

gelangt spätestens in der ersten Hälfte des Dezembers zur Ausgabe. Er bringt das Porträt in Stahlstich des allgemein betrauerten Oberinstructors des Genie, Oberst Fr. Schumacher, und enthält neben den Artikeln belehrenden Inhaltes, praktischen Hilfsstafeln, graphischen Darstellungen in Farbendruck etc., welche gewissermassen seinen eisernen Bestand bilden, wieder eine Anzahl neuer Beiträge verschiedener Natur. — Bestellungen nehmen jetzt schon alle schweizerischen Buchhandlungen entgegen. Der Preis beträgt wie bisan hin Fr. 1. 85 Rp.

J. Huber's Verlag in Frauenfeld.